

Programm 21. November 2013

Erinnern

Zur Erinnerung an verfolgte jüdische Bürger und als Fortsetzung der Stolpersteinverlegung am 10. April 2013 wird der Künstler Gunter Demnig am 21. November 2013 die nächsten elf Stolpersteine in Seeheim-Jugenheim verlegen — diesmal im Ortsteil Jugenheim. Damit gibt die Gemeinde jedem der 11 Opfer des Naziterrors mit einem persönlichen Stolperstein seinen Namen zurück.

**15 Uhr – Beginn der Stolperstein-Verlegung
Ludwigstraße 15-19 in Jugenheim:**

- Musikstück
- Ansprache Bürgermeister Olaf Kühn
- Verlesen der Opfer-Biografien durch Schülerinnen und Schüler des Schuldorfs Bergstraße
- Gebet
- Musikstück
- Moderation Joachim Dietermann

**anschließend Verlegung Hauptstraße 24
anschließend Verlegung Hauptstraße 48**

Spenden für Stolpersteine bitte an:

Gemeindevorstand Seeheim-Jugenheim
-Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit-
Schulstraße 12, 64342 Seeheim-Jugenheim
Konto: Gemeinschaftskasse Darmstadt-Dieburg
Konto-Nr.: 548200, BLZ: 508 501 50
(Sparkasse Darmstadt), Verwendungszweck: 4361163060

Dokumentation:

Die Dokumentation „Opfer des Nationalsozialismus in Seeheim-Jugenheim“, herausgegeben von der Gemeinde Seeheim-Jugenheim (2012) ist zum Preis von 15 Euro erhältlich bei der Gemeindeverwaltung, Georg-Kaiser-Platz 3 in 64342 Seeheim-Jugenheim.



Stolpersteine wider das Vergessen

In den ersten Dezembertagen 2013 ist es 50 Jahre her, dass mit Beginn des Auschwitzprozesses in Frankfurt am Main begonnen wurde, die nationalsozialistischen Verbrechen in der Bundesrepublik und in der bundesdeutschen Gesellschaft aufzuarbeiten. Die Täter wurden bekannt. Die Taten konnten Personen zugeordnet werden. Ein Verstecken hinter der Anonymität „Der Nationalsozialismus war verantwortlich“ gab es nicht mehr. Bis auf den heutigen Tag werden Täter immer wieder bekannt und es wird ihnen der Prozess gemacht.

Auf einstimmigen Beschluss der Gemeindevertretung hat die Gemeinde im Jahr 2012 die Dokumentation „Opfer des Nationalsozialismus in Seeheim-Jugenheim“ erarbeiten lassen und herausgegeben. Sie bildet die Grundlage, auf der der vom Gemeindevorstand einberufene Runde Tisch „Wider das Vergessen“ die Verlegung von „Stolpersteinen“ vorbereitet und organisiert.

Gespendet werden die Stolpersteine von Bürgerinnen und Bürgern. Dafür danke ich allen, die diese Form des Gedenkens ermöglichen. Damit wird an die Ermordeten des Holocausts, an die Vertriebenen und Geflüchteten in Folge der nationalsozialistischen Rassenpolitik erinnert.

Auf der Messingplatte mit der die Steine besetzt sind, stehen die Lebensdaten der Opfer. Der Kölner Künstler Gunter Demnig erinnert nicht mit einem großen Mahnmal an die Opfer, sondern an Ort und Stelle auf den Gehwegen direkt vor den Häusern, in denen die Opfer ihren letzten freiwilligen Wohnsitz hatten. Schon 45 000 Stolpersteine in 15 Ländern hat er verlegt.

Mit der Teilnahme an der Veranstaltung unterstützen Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, das Ziel der Gemeinde, der Opfer zu gedenken.

**Olaf Kühn
Bürgermeister**

Veranstalter:
Gemeindevorstand Seeheim-Jugenheim,
Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Wider das Vergessen



HEINRICH KOPPEL
JULIUS KOPPEL
MATHILDE KOPPEL
KARL KOPPEL
IRMA KOPPEL

MORITZ ABRAHAM

SIEGFRIED BRODNITZ
OTILIE BRODNITZ
MARTA BRODNITZ
PETER BRODNITZ
LOUISE TÜRCK
(GEB. BRODNITZ)

2. STOLPERSTEIN- VERLEGUNG

**am 21. November 2013 um 15.00 Uhr
in Seeheim-Jugenheim/Ortslage Jugenheim**

**Ludwigstr. 15 – 19
Anschließend: Hauptstraße 24 und 48**

Familie Koppel

Die Pension Sandmühle in der heutigen **Ludwigstraße 15-19** gehörte seit 1904 den Eheleuten Heinrich und Settchen Koppel, die hier mit ihren drei Kindern Berta, Julius und Karl lebten. 1929



Heinrich Koppel

übernahm Sohn Julius gemeinsam mit seiner aus Köln stammenden Frau Mathilde Simons die Pension von dem inzwischen verwitweten Vater. Sohn Karl eröffnete hier 1930 als staatlich geprüfter Dentist seine Praxis. 1934 heiratete er Irma Adler aus Bensheim. Tochter Berta verlegte 1926 ihren Lebensmittelpunkt weg von Jugenheim und folgte ihrem Mann Walter Seligmann. Die NS-Diktatur setzte der Familie Koppel schwer zu: Karl Koppel verlor seine kassenärztliche Zulassung, konnte seinen Lebensunterhalt nicht mehr bestreiten und floh 1937 mit seiner Frau Irma nach Amerika. Auch die Pension Sandmühle ließ sich nicht mehr halten: Julius und Mathilde Koppel meldeten 1935 ihr Gewerbe in Jugenheim ab und versuchten, sich in Köln eine neue Existenz aufzubauen. Auch Vater Heinrich Koppel zog 1938 völlig mittellos nach Köln. Am 30. Oktober 1941 wurden Julius und Mathilde Koppel in das Ghetto Lodz deportiert und am 10. Mai 1942 im Vernichtungslager Kulmhof ermordet. Den fast 72-jährigen Heinrich Koppel verschleppten und ermordeten die NS-Schergen: Am 16. Juni 1942 kam er in das Konzentrationslager Theresienstadt und am 19. September 1942 in das Vernichtungslager Treblinka.

Familie Brodnitz

Dr. Siegfried Brodnitz war als Facharzt für Chirurgie in Frankfurt tätig und lebte seit 1922 mit seiner Frau Ottilie und seinen Kindern Louise, Peter und Marta in der von den Schwiegereltern geerbten Villa in der heutigen

Hauptstraße 48. Der Sanitätsrat unterstützte seine

Mitbürger: An Weihnachten zahlte er für Bedürftige noch offene Rechnungen bei den Lebensmittelhändlern. Bereits zu Beginn der NS-Diktatur verlor er seinen Arbeitsplatz - später sogar die Erlaubnis zur Ausübung seines Berufs. Sein Sohn Peter wurde Jurist. Er emigrierte 1935, kämpfte als britischer Soldat gegen das faschistische Deutschland und fiel am 29.12.1943 in Italien. Die ältere Tochter Louise war Dolmetscherin und seit 1933 mit dem Seeheimer Chemiker Dr. Heinrich Türck verheiratet. Mit aktiver Hilfe ihres Vaters konnte sie sich und ihre Familie 1939 in England in Sicherheit bringen. Marta, die jüngste Tochter, arbeitete zuletzt als Krankenschwester in Frankfurt. 1939 planten auch Siegfried und Ottilie Brodnitz die Emigration und verkauften deshalb das Anwesen in Jugenheim. Sie konnten Deutschland nicht mehr verlassen und wohnten eine Zeit lang mit ihrer Tochter Marta in Frankfurt. Am 19. August 1942 wurden Siegfried und Ottilie Brodnitz von Frankfurt nach Theresienstadt deportiert und ermordet. Ottilie Brodnitz starb am 6.11.1942, Dr. Siegfried Brodnitz am 17.11.1942. Die NS-Schergen deportierten Marta Brodnitz im September 1942 nach Raasiku in Estland und ermordeten sie.



Dr. Siegfried Brodnitz

Moritz Abraham

In der heutigen **Hauptstraße 24** wohnten ab 1909 Moritz und Karoline Abraham. Nach gescheiterter Ehe wanderte Karoline 1926 mit ihren beiden Kindern Heinrich und Rosa nach Chicago aus. Moritz Abraham war im Ort als sehr armer Händler von Kleinwaren bekannt und auf die Hilfe Jugenheimer Bürger angewiesen. Die NS-Bürokraten erfassten ihn schon 1936 in dem diskriminierenden Verzeichnis für „Wandergewerbsscheine an Juden und nicht zuverlässige Personen“. Unter anderem wurde er wegen Verweigerung des Hitlergrußes belangt. Bereits am 18. Juni 1938 verschleppten die NS-Schergen Moritz Abraham in das Konzentrationslager Sachsenhausen. Bis zu seiner Entlassung am 25. Oktober 1938 wurde er gequält und inhaftiert. Im März 1942 verhafteten die Nazis den fast 60-jährige Moritz Abraham endgültig. Sie brachten ihn zunächst in das Übergangslager, welches sich in der heutigen Justus-Liebig-Schule in Darmstadt befand. Unter den 1000 Menschen, die am 25. März 1942 wie Vieh von Darmstadt nach Piaski im besetzten Polen deportiert wurden, befand sich auch Moritz Abraham. Von Piaski wurden die Menschen in die umliegenden Vernichtungslager Sobibor, Treblinka, Majdanek und Belzec eingeliefert und ermordet.

Texte: Klaus Knoche

Weitere Informationen über die Familien Brodnitz, Koppel und Abraham finden Sie unter <http://tinyurl.com/nuykzee> oder hinter diesem QR-Code:

